

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 18 (1926)
Heft: 11

Artikel: Amtliche Zählung der Gewerkschafter in Nordamerika
Autor: Kummer, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-352248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

richterstattung ohne Deutung hingenommen, bleibt immer noch genügend übrig, um zu sagen, die gegenwärtigen Auseinandersetzungen und der Meinungskampf in der R. K. P. drehen sich um nichts weniger als um die Verhinderung von Fraktionsbildungen in der Partei und damit um die Vermeidung der Spaltung der Partei!

Das Ergebnis der bisherigen Auseinandersetzung ist, dass zwei hervorragende Parteimitglieder durch Ausschlüsse — Sinowjew aus dem Politbureau und Laschewitsch aus der Kandidatenliste des Zentralkomitees der Partei — gemassregelt worden sind, womit eine an Laschewitsch gerichtete, aber auch für Sinowjew geltende Verwarnung geht, «dass er sich durch Fortsetzung des Fraktionskampfes ausserhalb der Partei stellen würde». Die Ursachen dieser Massregelung sind: «Einige Mitglieder der Partei — siehe oben — haben in grober Weise gegen die Satzungen der Partei verstossen, indem sie praktische Massnahmen zur Organisation einer Fraktion unternahmen und zu diesem Zwecke illegale Versammlungen abhielten, eine Geheimchiffre für ihre Korrespondenz zusammenstellten, konspirative Standquartiere einrichteten. Eine der geheimen illegalen Versammlungen fand unter Vorsitz des Gen. Bjelenki in der Nähe von Moskau statt... Bjelenki reiste nach Odessa, organisierte dort eine dreigliedrige Kommission für die Fraktionsarbeit und korrespondierte mit dieser Dreierkommission unter Benutzung einer Geheimchiffre.» Um noch eine weitere Aufklärung zu geben über die unterschiedliche Behandlung der gegenwärtig Andersdenkenden gegenüber früheren ähnlichen Vorkommnissen mag ein weiteres Zitat hier Platz finden: «...Die Partei hat mit dem Gen. Trotzki viel grössere Meinungsverschiedenheiten als mit den Genossen Kamenew — der auch zu dieser Opposition gehört — und Sinowjew. Dazu kommt, dass Trotzki früher als die andern eine von der Partei abgelehnte politische Meinung formulierte. Die Partei ist mit den Genossen Kamenew und Sinowjew bedeutend länger zusammengegangen als mit Trotzki. Da aber Genosse Trotzki keine derartigen Spaltungsmassnahmen unternahm, wurde ihm gegenüber auch nicht zu Massnahmen gegriffen, die das letzte Plenum dem Genossen Sinowjew gegenüber beschlossen hat.»*

Man wird sich bei den Formen dieses Meinungskampfes in der R. K. P. denken können, dass es nicht um nebensächliche Dinge, sondern um eine Prinzipienfrage von höchster Bedeutung geht: Auf welche Bauernschichten soll sich vorerst der Bolschewismus beim Aufbau der sozialistischen Staatswirtschaft stützen? Soll der arme und mittelbegüterte oder nur der reichbegüterte Bauer die volkswirtschaftliche Basis vermitteln?

Wenn man sich entsinnen will, so ist hier schon oft von dieser Frage überhaupt und in andern Formulierungen gesprochen worden. In Verbindung mit der Tatsache, dass selbst bei allen Industrialisierungsbestrebungen die Sowjetwirtschaft eine Agrarwirtschaft bleiben wird, ist verständlich, wie sehr diese Frage immer und immer wieder im Vordergrund steht, Diskussionen heraufbeschwört und nur sehr langsam und vorsichtig zu Teillösungen gebracht werden konnte. Verständlich, dass bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage des Sowjetstaates und dem stärker und stärker werdenden Drängen aus den Volksmassen nach einigermaßen befriedigenden Wirtschafts- und Preisverhältnissen die Behandlung dieser Frage in der Partei derartige Formen annehmen kann. Gesteigert wird diese so geschaffene nervöse Spannung in der Partei bei den

* Inzwischen hat die Opposition, obschon sie sich auf die meisten und prominentesten Führer erstreckt, sich den Beschlüssen des Zentralkomitees unterworfen und sich verpflichtet, die Parteizellen aufzulösen. Red.

Staats- und Wirtschaftsführern und letztlich auch in den Proletarierschichten dadurch sehr erheblich, dass die dringlich verlangte Lösung nicht etwa als eine der Irrungen und Wirrungen sich schliesslich entpuppen darf, wie es so oft schon der Fall war. Gebieterisch verlangt so *diese* Stunde ihre Tat! Und zwar eine Tat, die für die Weiterentwicklung eines positiven Staatswirtschaftsbolschewismus alles bedeuten und vieles entscheiden, die aber auch die Wege versperren kann..

Die führenden Köpfe der Wirtschaft und des Staates sind sich dieser Situation bewusst; geschult in der materialistischen Geschichtsauffassung, überblicken sie im Geiste die grossen Revolutionen der Weltgeschichte und leben und wollen handeln in dieser historischen Gebundenheit und — glaubensfest und zukunftsicher — in der engen Dialektik des Leninismus. Und doch ist man sich bewusst: Der Leninismus als Dogma gegenüber den lebendigen Gesetzen der Fortentwicklung einer Agrarvolkswirtschaft wird immer und immer wieder die Entscheidung hinauszögern, wenn nicht mit aller Geschlossenheit die Partei einmal wenigstens dem Naturgesetz und nicht dem Dogma folgt! Das ist der Sinn des Kampfes um die Geschlossenheit der Partei, den Rykow in Erkenntnis der sehr realen und einfachen Gegebenheiten führt; das ist der einzige Sinn des Satzes: «Unsere Partei ist eine auf den Grundsätzen des demokratischen Zentralismus, nicht auf der Theorie der gebornen Führer aufgebaute proletarische Partei.»

Oswald Zienau.



Amtliche Zählung der Gewerkschafter in Nordamerika.

Die Frage nach der Gesamtzahl der Gewerkschaftsmitglieder in Nordamerika ist oft gestellt, aber niemals bestimmt beantwortet worden, weil es eine vollkommene Statistik nicht gab. Dies ist um so seltsamer für ein Land, das für alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens vorbildliche Statistiken hat und wo die langen, trockenen Zahlenreihen, von der Presse erläutert und lebendig gemacht, in alle Volkskreise getragen werden. Es hat nun allerdings nicht an Versuchen gefehlt, eine lückenlose Zählung der Gewerkschaftsmitglieder vorzunehmen. Die Bemühungen sind indessen hängen geblieben an der Geheimnistuerei vieler Gewerkschaften wie auch an dem Mangel einer regelmässigen Statistik der Organisationen. Vielfach galt es als Regel, die Zahl der Mitglieder nicht in die Öffentlichkeit kommen zu lassen, um dem Gegner die «Stärke» nicht zu offenbaren. Nur über die Verbände, die dem Gewerkschaftsbund (American Federation of Labor) angeschlossen sind, wurde man regelmässig unterrichtet durch den Bericht des Bundesvorstandes, der alljährlich die Stimmstärke eines jeden der angeschlossenen Verbände für den Kongress mitteilte. Hinsichtlich der meisten nicht angeschlossenen Verbände aber tappte man im Dunkeln. Für diese Organisationen war man auf Schätzungen angewiesen, wobei natürlich die Phantasie nach oben wie nach unten viel Spielraum hatte.

Diese Misslichkeit gehört nun aber der Vergangenheit an. Das Washingtoner arbeitsstatistische Amt (Bureau of Labor Statistics) hat jüngst eine Zählung aller Gewerkschaften und ihrer Mitglieder vorgenommen. Dem staatlichen Amt haben auch die Gewerkschaften ihre Mitgliederzahl — aber vertraulich natürlich — genannt, die es mit der Geheimhaltung sehr streng nehmen. Das Ergebnis der Zählung ist in einem Sonderheft, benannt «Handbook of American Trade-Unions», zusammengefasst. Der Wert dieser Schrift gewinnt noch dadurch, dass sie von jeder Gewerkschaft einen geschichtlichen Abriss, ihr Unterstützungswesen,

organisatorischen Aufbau und schliesslich die Grenzen ihres Wirkungsbereiches enthält. Diese Grenzen, «jurisdictional boundaries» genannt, spielen in der angelsächsischen Gewerkschaftsbewegung eine gar bedeutende Rolle, wie die immerwährenden und mit heftiger Leidenschaft ausgetragenen Streite um die «Jurisdiction» klärllich beweisen.

Die amtliche Zählung umfasst nur Gewerkschaften von *nationaler* Einheit und Wirksamkeit, also, die ihre Tätigkeit auf das ganze Land ausdehnen. Und als eine Gewerkschaft ist eine Vereinigung angesehen, die von «Lohnarbeitern gebildet, wirtschaftlichen und politischen Druck zwecks Verbesserung ihrer materiellen Bedingungen anwendet». Das Amt hat gestrebt, die Mitgliederzahlen aus der allerjüngsten Zeit und so genau wie nur möglich festzustellen. Somit kann man annehmen, dass sich alle Zahlen auf das Jahr 1926 beziehen.

Nach dieser amtlichen Zählung gibt es in Nordamerika 156 Gewerkschaftsorganisationen mit 4,443,997 Mitgliedern. Davon sind dem Gewerkschaftsbund 107 Organisationen mit 3,383,997 Mitgliedern angeschlossen. Ausserhalb des Bundes stehen demnach 49 Verbände mit 1,059,526 Mitgliedern. Diese gehören keiner interberuflichen Vereinigung an, sind also miteinander unverbunden; jeder ist selbständig. Eine Anzahl nordamerikanischer Gewerkschaften dehnt sich auf das britische Kanada aus und unterhält dort Ortsgruppen. Die Gesamtzahl der Mitglieder in Kanada beträgt (1924) 201,981, wovon 134,454 in Verbänden sind, die zum Gewerkschaftsbund (A. F. L.) gehören; 79,027 sind in nichtangeschlossenen Organisationen.

Mithin steht ein knappes Viertel der Gewerkschaftsverbände ausserhalb des Gewerkschaftsbundes. Ihr Fernbleiben von dem Bunde ist nun nicht, wie in manchen europäischen Ländern, religiöser oder politischer Meinungsverschiedenheit zuzuschreiben. Diese spielt in angelsächsischen Ländern keine oder doch nur für ein paar Ausnahmen eine Rolle, wie bei den Industriearbeitern der Welt. Die Gründe für das Fernbleiben vom Bunde sind verschieden, doch kann man sie in drei Arten gruppieren: die einen legen auf ihr Alleinbleiben Wert, weil sie glauben, dabei besser zu fahren; andere sind aus Unzufriedenheit mit Beschlüssen des Bundes ausgeschieden; der Rest setzt sich zusammen aus Doppel- oder Gegenorganisationen von Verbänden, die dem Bunde angehören und folgedessen ihm nicht angehören können, selbst wenn sie es wollten. Solche Gegenorganisationen sind, mit Ausnahme des Buchdruckergewerbes, in allen Industrien zu finden.

Auf jeden der Verbände — die sich national oder oft international nennen — kommen im Durchschnitt 28,500 Mitglieder. Bei der grossen Mehrzahl der Verbände ist indessen die Mitgliederzahl geringer, weil in jeder Industrie ein oder ein paar sehr grosse Verbände vorhanden sind. Der kleinste der «internationalen» Verbände ist im Buchgewerbe zu finden. Er zählt 80 (achtzig) Mitglieder. Es ist die Internationale Vereinigung der Papiergeldrucker (International Association of Siderographers). Die Vereinigten Bergarbeiter bilden mit ihren 500,000 Mitgliedern den stärksten Verband.

Die nach unserm Begriff hohe Zahl der nationalen Verbände ist darauf zurückzuführen, dass in Nordamerika (wie übrigens in allen angelsächsischen Ländern) die Organisation nach Berufen oder gar nach Sparten noch sehr beliebt ist. Es bestehen wohl in verschiedenen Industrien Verbände, die alle oder fast alle Berufe des Gewerbes aufnehmen oder vereinigen; aber neben ihnen bestehen noch zahlreiche Berufsorganisationen weiter. So besteht, um ein Beispiel anzuführen, in der Metallindustrie der Maschinenbauerverband, der ein Dutzend Berufe vereinigt, gleichzeitig gibt es aber

20 metallindustrielle Berufsorganisationen, von denen 7 weniger als 10,000 Mitglieder mustern.

Nach dieser allgemeinen Darlegung sei das Ergebnis der amtlichen Zählung, industrieweise zusammengedrängt, wiedergegeben. Um Vergleiche zu erleichtern, ist die industrieweise Gruppierung der Berufe so gemacht, wie es bei uns üblich ist, das heisst, beispielsweise, Schlosser und Klempner sind in die Metallindustrie, Schreiner in die Holzindustrie eingereiht.

Industrien	Verbände	Mitglieder	Davon i. Gewerkschaftsbund	
			Verbände	Mitglieder
Bau	10	361,000	9	349,500
Metall	26	569,230	23	566,130
Transport	34	1,155,290	12	454,200
Papier	3	17,800	3	17,800
Buch	8	154,880	8	154,880
Textil	4	41,000	1	30,000
Schuh	3	58,200	1	36,200
Kleidung	7	338,500	5	288,500
Hut	2	22,500	2	22,500
Leder	2	4,000	2	4,000
Nahrung und Getränke	5	103,040	4	91,040
Tabak	3	27,200	2	26,000
Bergbau	3	521,200	3	521,200
Glas und Ton	9	31,300	7	30,200
Holz	7	402,015	6	392,015
Unterhaltung	3	161,000	3	161,000
Oeffentl. Dienste	19	259,131	10	173,100
Handel	1	10,000	1	10,000
Industriearbeiter der Welt	1	30,000	—	—
Verschiedene	6	73,682	5	71,182

Es ergibt sich ein Unterschied zwischen der oben genannten Gesamtsumme der Mitglieder und den beiden Endsummen dieser Zahlentafel. Der Unterschied kommt daher, dass verschiedene Verbände ihre Mitgliederzahl dem arbeitsstatistischen Amt nur unter dem Siegel grösster Verschwiegenheit mitgeteilt haben, demzufolge diese Zahlen wohl in der Gesamtzahl eingerechnet wurden, nicht aber in der Zahlentafel, wo die einzelnen Verbände namentlich angeführt sind.

Es gibt ausser den in der Aufstellung angerechneten Gewerkschaften noch viele, die aber nur örtliche Bedeutung haben und folgedessen in das Ergebnis der amtlichen Zählung nicht aufgenommen sind, da sich die Zählung nur mit Organisationen mit *nationaler* Einheit und Wirksamkeit befasst. Von diesen zahlreichen Ortsvereinen gehören verschiedene dem Gewerkschaftsbund an, weil für sie ein nationaler Verband nicht besteht.

Die Mitgliederzahl der Industriearbeiter der Welt ist hier auf 30,000 angegeben. Wie weit diese Zahl der Tatsächlichkeit entspricht, ist schwer zu sagen. Zuweilen hört man kaum noch etwas von ihr, zuweilen, wenn in einem schlecht oder gar nicht organisierten Gewerbe ein Kampf ausbricht, schwillt sie zu einem Mammut an. Das plötzliche Wachstum besteht nun allerdings mehr in der Presse als in Wirklichkeit. Die Presse glaubt, diese Organisationen möglichst stark und gefährlich erscheinen lassen zu müssen, um Staatsanwalt, Polizei und Gericht in Schwung zu bringen. Folgedessen ist die Geschichte der Organisation der Industriearbeiter überaus bewegt und opferreich. Sie betrachtet alle Gewerbe als ihr Tätigkeitsgebiet. Sie gibt an, in zehn Industrien tätige Gruppen zu haben. Die Industriearbeiter der Welt (und noch einige andere Organisationen) verfechten eine andere — eine radikale oder syndikalistische — Gewerkschaftspolitik als der amerikanische Gewerkschaftsbund, und sie stehen deshalb mit diesem in scharfem Gegensatz.

Fritz Kummer.